

können, während früher nur 30 bis 40 jährlich nach St. Leonhard kamen, 1879 aber bereits die Zahl von 160 erreichten, wobei die Touristen nicht mitgezählt sind. Zwei Photographien des Bades St. Leonhard von 1849 und 1879 zeigen am besten die großen, daselbst gemachten Fortschritte. Das sehr lobenswerthe Literatur-Verzeichniß zählt nicht weniger als 13 benützte Schriften auf.

## Zwei neue Pflanzenarten aus Kärnten.

Aufgestellt von Dr. Anton Kerner.

Herr Professor Dr. Anton Kerner Ritter von Marilaun, gegenwärtig Director des k. botanischen Universitäts-Gartens in Wien und hochverdient um die Flora Tirols, sowie Gesammtösterreichs, hat in der Zeitschrift des „Ferdinandeuums“ für Tirol und Vorarlberg, 3. Folge, 15. Heft, Innsbruck 1870, S. 247 und 282, in der ersten Decade seiner neuen Pflanzenarten aus Tirol, Venedig, Krain, Kärnten, Steiermark und Oesterreich, auch aus Kärnten zwei neue Pflanzenarten aufgestellt, welche hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen.

Die erste dieser neuen Pflanzenarten ist Nr. 1 *Phyteuma confusum* A. Kern., von Alpenwiesen und Alpenfelsen in Steiermark und Kärnten auf Schiefer und granitischem Schieferboden, welche im Juli und August blüht und bisher für *Ph. hemisphaericum* L. gehalten wurde. *Ph. confusum* Kern. steht zwischen *Ph. pauciflorum* L. und *Ph. hemisphaericum* L. in der Mitte und ist eine in den östlichen Centralalpen sehr häufige, aber, wie es scheint, nur auf diese beschränkte Pflanze. Am häufigsten ist dieselbe in der Tauernkette auf Gneisboden auf dem Hochwart, dann nicht weniger häufig auf den Seckauer-Alpen und auf der Kleinalpe, ferner auf dem Eisenhut bei Lurrach an der kärntnerisch-steierischen Grenze und auf der Koralpe in Unterkärnten. Auf der beigegebenen Tafel II, Fig. XII, ist *Ph. confusum* A. Kern. und zum Vergleiche Fig. XI *Ph. hemisphaericum* L. mit schmälern Blättern abgebildet. Hinsichtlich der Beschreibung und Hervorhebung der Unterscheidungs-Merkmale muß, wie bei folgender Art, auf das Original verwiesen werden.

Die zweite neue Art ist unser schöne Alpen-Faulbaum aus den Karawanken, den Prof. Kerner von dem in der Westschweiz heimischen Alpen-Faulbaum, *Rhamnus alpina* L., für den selber bisher gehalten wurde, für grundverschieden erklärt und mit dem Namen

*Rhamnus carniolica* A. Kern. belegt. In der That haben nach der Abbildung Tafel II, Fig. XVI, *Rh. carniolica* A. Kern. und Fig. XVII, *Rh. alpina* L., ganz verschiedene Blattformen. Der Anblick der stets ovalen,  $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{2}$  mal so langen als breiten (30—80 mm. lang, 25—60 mm. breit), vorne plötzlich in eine kurze dreieckige Spitze zusammengezogenen oder auch ganz stumpfen Blätter und der Nervation von *Rh. alpina* L., bei welcher die Zahl der randläufigen Fiedernerven stets geringer ist, als bei *Rh. carniolica* und in der Regel 10—15 oder gar nur 8—9 beträgt, macht es verständlich, daß F. Bauhin den Schweizerstrauch eine Erle, „*Alnus nigra baccifera rugosiore folio*“, Haller richtiger „*Frangula ora folii serrata*“ nannte. Die Blätter unserer *Rh. carniolica* A. Kern. sind beständig länglich-lanzettlich, anderthalb bis zwei Mal so lang als breit und spitz, mit 15—20 randläufigen Fiedernerven.

Ueber den Verbreitungsbezirk der *Rh. carniolica* A. Kern. ergaben des Autors barometrische Messungen am südlichen Abfalle des krainischen Schneeberges als obere Grenze im Mittel 1300 M., am nördlichen Abfalle desselben Gebirgszuges 1100 Meter. Als Mittel der unteren Grenzen ergab sich am Karste die Seehöhe von 550 M. Innerhalb dieses Höhengürtels erstreckt sich der Verbreitungsbezirk der *Rh. carniolica* von den krainischen und südkärntnerischen Alpen durch die Gebirge Krains und des südlichsten Steiermarks auf den Velebit nach Croatien und Dalmatien und wahrscheinlich auch Albanien. Koch, welcher beide *Rhamnus*-Arten unter *Rh. alpina* begriffen hat, gibt *Rh. alpina* auch in Südtirol an. Den neueren Botanikern ist ein Standort in Tirol nicht bekannt und auch Koch dürfte kaum jemals ein tirolisches Exemplar gesehen haben, sondern scheint der Meinung gewesen zu sein, daß seine *Rh. alpina* einen vom Tura durch die Südalpen nach dem Velebit sich erstreckenden ununterbrochenen Verbreitungsbezirk habe und daher auch in Tirol vorkommen werde, während thatsächlich die Verbreitungsbezirke der *Rh. alpina* L. und *Rh. carniolica* Kern. durch eine Lücke, in welche gerade Südtirol zu liegen kommt, getrennt sind.

*Rh. carniolica* findet sich in dem oben umgrenzten Gebiete an felsigen Abhängen, auf offenen Waldplätzen und auch im Schatten hoher Tannenwälder meistens in Gesellschaft anderer fleischfrüchtiger Sträucher, wie *Lonicera alpigena* und *coerulea*, *Crataegus*, *Sorbus*, *Cotoneaster*, *Viburnum*, *Rosa*, *Aronia*, *Ilex*, *Salix* u. s. w. Auf

gereutetem Boden in Holzschlägen stellt sich dieselbe oft massenhaft ein und ist von den Forstmännern dort gerne gesehen, weil sie den jungen aufsprießenden Waldpflanzen einen trefflichen Bodenschutz gibt. Am kärntnerischen Nordabhange der Karawanken wächst der schöne Strauch in Felsrizen und auf Kalkgeröll der Boralpenregion mit *Salix glabra*, *Aronia rotundifolia* u. s. w.

*Rhamnus hydriensis* Hacquet, *Plantae alpinae carniolicae*, S. 9, scheint mit *Rh. carniolica* nicht identisch zu sein und sich mehr *Rh. cathartica* L. zu nähern. Sie kommt auf den Bergen Czerni Brch, Golaf und Boiska bei Idria an der Görzer Grenze vor und Kerner macht die Krainer Botaniker auf diese verschollene, baumartige *Rhamnus*-Art aufmerksam.

## Eine Behmgerichtsurkunde

im Archive des kärntn. Geschichtsvereines.

Von K. B. Hauser.

Neuerst spärlich fließen die Nachrichten über die Wirksamkeit der Behmgerichte in Oesterreich. Im Jahre 1873 veröffentlichte Professor Dr. F. Bischoff in Graz einen interessanten Behmgerichts-Proceß aus Steiermark, welchen er einem alten Formelbuche des dortigen Landesarchives entnahm; aber außerdem, sagt Professor Dr. Bischoff, fand sich unter den Tausenden mittelalterlichen Urkunden des steierischen Landesarchives kein weiteres Zeugniß behmgerichtlicher Wirksamkeit im Lande.

Die hier zu besprechende Urkunde vom 27. April 1476 aus dem Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines ist um so merkwürdiger, als sie nicht einem Copialbuche entnommen, sondern im Originale auf Pergament, mit einem ganz wohl erhaltenen Wachsfiegel versehen, vorliegt. Dieselbe ist ferner von seltenem Umfange, nämlich 73 cm. lang, 59 cm. breit und enthält 120 Zeilen. Der Inhalt, welcher nebst dem Behmgerichtsurtheile noch drei andere Documente: einen Anlaßbrief, eine Vollmacht und ein Zeugenverhör, wörtlich wiedergibt, ist auch sonst für das Gerichtswesen jener Zeit höchst lehrreich, dürfte aber für gewöhnliche Leser dieser Blätter, vollinhaltlich gegeben, kaum genießbar sein; daher ich mir hier nur einen kurzen Auszug zu liefern verstatte.